

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Zwoelftausend

Frank, Bruno

Berlin, c 1927

Szene I

[urn:nbn:de:bsz:31-85204](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85204)

ZWEITER AKT

I. SZENE

Gegen Abend. Piderit, arbeitend, allein. Er scheint erregt, blickt öfters hinaus, stockt beim Schreiben. Geräusch an der Seitentür. Er springt auf, wie in Erwartung. Herein, verstohlen, seine beiden Brüder, als Soldaten eingekleidet, aber mit Bastschuhen.

Piderit:

Ach ihr!

Älterer Bruder:

Ja, wir. Hast uns nicht erwartet, was?

Jüngerer Bruder:

Ist dir nicht recht, daß wir kommen, gelt?

Älterer Bruder:

Hättst es lieber, wenn wir schon fort wären, was?

Jüngerer Bruder:

Hast kein Sterbenswort hören lassen all die Tage!

Älterer Bruder:

Hast uns verleugnet am Montag vor den Herren, daß sie um Gottes willen nicht merken sollen, daß du Brüder dabei hast.

Piderit:

Martin, Karl, dazu habe ich Gründe gehabt.

Älterer Bruder:

Das wollen wir glauben!

Jüngerer Bruder:

Was für Gründe denn?

Piderit:

Ich kann sie euch nicht sagen.

Älterer Bruder:

Nein, nicht wahr, das kannst du uns nicht sagen.
Wenn wir erst fort sind, den Fluß hinunter, ans
Meer, dann kannst du's sagen! (*Piderit schweigt.*)

Jüngerer Bruder:

Red doch ein Wort!

Piderit:

Es hat keinen Sinn. Wartet!

Älterer Bruder:

Wartet! sagst du immer noch, du miserabler Kerl!
„Wartet“, hast du schon am Montag gesagt. Und:
„'s kann gar nicht sein.“ Und: „'s ist ja noch Zeit.“
Ja, Zeit war, Zeit! Und jetzt ist's Freitag, und mor-
gen geht's fort.

Jüngerer Bruder:

Dann bist du froh, gelt, Wilhelm?

Piderit:

Froh, froh! (*Er nimmt einen Leuchter, hält ihn sich
vors Gesicht.*) Schaut her, ob ich aussehe wie einer,
der froh ist! Karl, Martin — ihr müßt mir glauben...

Älterer Bruder:

Hast du gebeten für uns?

Piderit:

Das hilft nichts.

Älterer Bruder:

Also was, was?! Irgendeinen Wert muß es doch haben, daß du den Lumpen da jahrelang dienst! Etwas mußst du doch gelten bei ihnen!

Piderit:

Wenn ich bitte, wird alles nur schlimmer.

Jüngerer Bruder:

Martin, vielleicht ist's wahr. Denk an die Mutter vom Beutler.

Piderit:

Was ist's mit der?

Jüngerer Bruder:

Die hat einen Kniefall getan vorm Herzog, damit ihr Einziger dableibt.

Piderit:

Und?

Jüngerer Bruder:

Die sitzt im Stockhaus.

Piderit:

Brüder, ich habe getan, was ich konnte. Noch kann es helfen.

Jüngerer Bruder:

Du, Wilhelm, das müßt' aber bald sein.

Piderit:

Ja, es müßte heute sein.

Älterer Bruder:

Es wird nicht, Karl, es wird schon nicht! Aber du bild' dir nicht ein und dein sauberer Herzog, daß alles diesmal so abgeht.

Piderit:

Bleibt vernünftig!

Älterer Bruder:

Ja, du Lump, bis wir auf dem Schiff sind bei Ratten und brackigem Wasser.

Jüngerer Bruder:

Uns hat's jetzt einer erzählt, wie's da zugeht auf dem Schiff. Du, Wilhelm, das ist aber nicht schön. (*Will erzählen.*)

Älterer Bruder:

Sei doch still! Er braucht ja nicht hin!

Jüngerer Bruder:

Doch, Martin, doch, das muß er wissen. (*Zu Piderit.*) Weißt, auf dem Schiff, da ist's so: Zu essen kriegst nichts als Speck und Erbsen und Erbsen und Speck. Aber der Speck ist fünf Jahr alt und streifig an beiden Seiten, und nur in der Mitte, da ist noch ein kleines weißes Stück. Und das Schiffsbrot hat Würmer, und oft ist's so hart, daß man's mit Kanonenkugeln zerschlagen muß. Und 's Wasser, Wilhelm, das ist eingeschwefelt und so dick und fuselig, daß man's immer erst durchsiebt.

Älterer Bruder:

Halt doch dein Maul! Was interessiert denn den, was wir zu fressen kriegen!

Piderit (steht etwas abseits. Nach einem kleinen Schweigen, leise):

Geht ihr jetzt noch heim?

Jüngerer Bruder:

Gelt, da wunderst dich, Wilhelm. Ja — uns und noch ein paar Hundert braucht man nicht heut abend bei der Parade.

Älterer Bruder:

Und es wird doch ganz prächtig. Feuerwerk gibt's und Musik, und am Feuerwerk, schön rot und grün beleuchtet, ziehn die Regimenter vorbei. Aber wir dürfen noch heim aus Menschenfreundlichkeit.

Jüngerer Bruder:

Wilhelm, glaub ihm nur nichts. Wir haben bloß noch keine Stiefel. Da schau her! (*Er zeigt seinen Fuß.*) Aber heim können wir doch nicht mehr.

Piderit:

Was?

Jüngerer Bruder:

Wir haben verkauft.

Piderit:

Den Hof verkauft? Und so schnell?

Älterer Bruder:

Schlecht genug war's auch. Nur grad so viel, daß wir wo anders anfangen können.

Piderit:

Wo anders?

Jüngerer Bruder:

Unsere zwei Gäule, die haben wir noch, auf denen machen wir fort, wenn's morgen gut geht.

Piderit:

Was soll denn gut gehen?

Jüngerer Bruder:

Dir sag' ich's, Wilhelm: es gibt Rebellion ...

Älterer Bruder (fällt ihm ins Wort):

Nichts sagst ihm! Der verrät's!

Piderit (leidvoll):

Ja — ich verrat's.

Jüngerer Bruder:

So schlecht ist er nicht. Paß auf, Wilhelm, morgen, eine Stunde, eh wir fort sollen, da geht's an. Auf ein Zeichen wird losgeschlagen ...

Älterer Bruder (mitgerissen):

Losgeschlagen wird! Die Kanonen werden vernagelt, das Gouvernementshaus verriegelt, wir feuern, wir feuern, zum Tor hinaus wird marschiert, in fünf Stunden sind wir alle in Freiheit!

Piderit:

Ihr Narren, ihr Narren! Wer gibt euch denn Munition? Ihr rennt nur ins Unglück! Ihr seid ja verrückt!

(Faucitt und Minister kommen vom Park her)